

Rückert, Friedrich: 62. (1839)

- 1 Wenn du das Ziel nur kennst, und bist auf rechten Wegen,
- 2 Gleichviel ists wie du rennst den Weg dem Ziel entgegen.

- 3 Du magst zu Fuße gehn, du magst auch reiten, fahren,
- 4 Dein Ziel nur mußt du sehn, und deines Weges wahren.

- 5 Nur vorwärts, nie zurück! kein müßiges Bedenken!
- 6 Das Einzle muß das Glück, Gott muß das Ganze lenken.

- 7 Schmal ist der rechte Weg, doch ist er nicht so schmal,
- 8 Daß rechts und links zu gehn dir bliebe nicht die Wahl.

- 9 Auch eben ist der Weg, doch ist er nicht so eben,
- 10 Daß fortzukommen du den Fuß nicht müßest heben.

- 11 Drum geh rechts oder links, wie's in den Sinn dir kommt,
- 12 Und hebe so den Fuß im Takte wie es frommt.

- 13 Im Wege magst du dich nach einer Blume bücken,
- 14 Nicht biegen aus dem Weg, um Blumen nur zu pflücken.

- 15 Stets eilen mußt du dich, doch nie dich übereilen,
- 16 Nie weilen ohne Noth, doch gern wo's Noth thut, weilen.

- 17 Nie rückwärts, wie gesagt, nur vorwärts mußt du gehn,
- 18 Und denken; doch erlaubt ist dir ein Rückwärtssehn.

- 19 Zum Vorwärtskommen selbst mag das die Kraft dir stärken,
- 20 Wie weit du vorwärts schon gekommen bist, zu merken.

- 21 So schreitest du von Schritt zu Schritt mit fester Ferse,
- 22 Alwie ein Dichter rückt vom Verse fort zum Verse.

- 23 Der auch nicht säumen darf im steten Vorwärtsdrang;

24 Und im Bewußtseyn geht, ein Gott lenk' ihm den Gang.

(Textopus: 62.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11776>)